

mondial Jahresedition

Fuzzy Cultures: Konsequenzen eines offenen und mehrwertigen Kulturbegriffs für Konzeptualisierungen interkultureller Personalentwicklungsmaßnahmen · **Ambiguitätstoleranz** – Ein mehrdeutiges **psychologisches Konstrukt** · Kulturelle Dimensionen und subjektives Wohlbefinden im **Kulturvergleich** · Neue wissenschaftliche Publikationen · Kollaborative Ansätze

im interkulturellen **Trainingsdreieck**: Management emischer Bedeutungen am Beispiel Intercultural Engineering · **Emische Perspektiven** im interkulturellen Ländertraining – ein **Praxisbeispiel** · Von interkultureller **Zusatzqualifikation** bis zum **Workshop** für E-Tutor/-innen: **Handlungsorientierte Didaktik** an der Berufsakademie Sachsen · **Gesundheit** und Interkulturelle Kompetenzen – Neue Erkenntnisse in Theorie und Praxis interkultureller **Management-Trainings** · **Fernsehformatadaption**: Die Lizenz zum Kopieren. Das Potenzial einer Produktionsform mit globaler **Reichweite** als kulturwissenschaftlicher **Forschungsgegenstand** · **»Critical Whiteness«** · Mit den **Augen und Ohren** der Anderen: Deutsch-chinesische Kulturmittler · **15 Fragen an Interkulturalisten** · Kultur zum **Anfassen**. Kultur zum **Lesen**. Interkulturelle Museumspädagogik und **Literatur für Kinder** · Ein **Interview** mit dem »Balkanizer« und Kosmopolit Danko Rabrenović · **SIETAR Forum 2012+38** · **Rezensionen** · SIETAR intern · **Meldungen**



Editorial



Liebe Leserinnen und liebe Leser,

der Blick ins Wolkenmeer aus dem Flugzeug, vorbeischnellende Formen und Farben aus dem Zug oder das manchmal tiefe Grau des Urbanen aus der Tram – diese Momentaufnahmen des Unterwegsseins festzuhalten und zu zeigen, darin bestand die Idee der Titellustrationen von **mondial** der letzten fünf Jahre. Der Bildausschnitt konzentrierte sich dabei eher auf das Ganze, die Umgebung. Mit der ersten Jahresedition von **mondial** bleiben wir wie gewohnt interkulturell unterwegs, wenden den Blick der Reisenden nun hingegen verstärkt auf die Details.

mondial präsentiert sich also zum ersten Mal als kompakte Jahresedition mit doppeltem Umfang und merklichen Veränderungen im Innenteil. Wir haben dieses Jahr neben der Trainingsperspektive den wissenschaftlichen Fokus wieder stärker eingebunden – ganz im Zeichen des »R« wie Research im SIETAR-Akronym. Aus diesem Grund haben wir auch die Rubrik »Rezensionen« wieder aufgenommen. Vorstandsmitglied Prof. Dr. Juliana Roth, Ansprechpartnerin für **mondial**, die SIETAR-Schriftenreihe und die Felder Wissenschaft und Gesellschaft, initiierte diesen Schritt und traf die Auswahl der Bücher und Rezensentinnen. Sie war außerdem maßgeblich am Entstehungsprozess der Jahresedition beteiligt und gab der Redaktion wertvolle Unterstützung.

Was unseren Verband anbelangt, werfen wir mit dem »Review des SIETAR Forums 2012+38« einen Blick auf die große SIETAR-Veranstaltung in Berlin. In der Rubrik »SIETAR intern«

schauen wir auf aktuelle Informationen und anstehende Ereignisse, wie z. B. den SIETAR Europa-Kongress in der estnischen Hauptstadt Tallinn.

Fuzzy Cultures – Ambiguitätstoleranz – Wohlbefinden: Diese Schlagworte werden in den »Grundlagen interkulturellen Handelns« aufgegriffen und unter wissenschaftlichen Aspekten analysiert. Das konkrete Trainingsgeschehen fest im Blick haben die Autoren, die für die Rubrik »Trainingspraxis« Beiträge verfassten. Hier werden emische und etische Sichtweisen gegenübergestellt und Fragen ganz praktischer Art aufgeworfen.

Themen, die eher in der Peripherie interkultureller Diskurse angesiedelt sind, populärwissenschaftliche Artikel oder unsere traditionellen »15 Fragen« finden Sie in der Rubrik »Themenfelder«.

Es freut uns sehr, dass wir Danko Rabrenović als Gesprächspartner für unser »Interview« gewinnen konnten. Erfahren Sie, was den »Balkanizer« mit dem grenzenlosen Sternenhimmel verbindet. Zum Schluss möchten wir Sie noch herzlich einladen, an unserem ersten **mondial**-Gewinnspiel teilzunehmen. Schreiben Sie einfach eine herkömmliche Postkarte mit der richtigen Antwort an die Redaktion. Der feierlichen Ziehung der Gewinner auf der SIETAR-Mitgliederversammlung am 23. November 2013 in Frankfurt/Main blicken wir schon jetzt gespannt entgegen.

Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre.

**Ihre Friederike von Denffer, Romy Bauer
und das Team von mondial**

Inhalt

Grundlagen interkulturellen Handelns

- 4 Fuzzy Cultures:** Konsequenzen eines offenen und mehrwertigen Kulturbegriffs für Konzeptualisierungen interkultureller Personalentwicklungsmaßnahmen
Jürgen Bolten
- 10 Ambiguitätstoleranz –** Ein mehrdeutiges psychologisches Konstrukt *Gertraud Kinne*
- 14 Kulturelle Dimensionen und subjektives Wohlbefinden im Kulturvergleich** *Petia Genkova*
- 18 Neue wissenschaftliche Publikationen**

Trainingspraxis

- 20 Kollaborative Ansätze im interkulturellen Trainingsdreieck:** Management emischer Bedeutungen am Beispiel Intercultural Engineering *Jasmin Mahadevan*
- 24 Emische Perspektiven im interkulturellen Ländertraining –** ein Praxisbeispiel *Katharina Kilian-Yasin*
- 29 Von interkultureller Zusatzqualifikation bis zum Workshop für E-Tutor/-innen:** Handlungsorientierte Didaktik an der Berufsakademie Sachsen *Maik Arnold und Sylvia Koch*
- 33 Gesundheit und Interkulturelle Kompetenzen**
Neue Erkenntnisse in Theorie und Praxis interkultureller Management-Trainings *Claude-Hélène Mayer*

Themenfelder

- 40 Fernsehformatadaption: Die Lizenz zum Kopieren.**
Das Potenzial einer Produktionsform mit globaler Reichweite als kulturwissenschaftlicher Forschungsgegenstand.
Aliénor Didier
- 44 »Critical Whiteness«** Aus Diskussionen in Deutschland, in denen es um vorurteilsbewusste Bildungsarbeit geht, ist »Critical Whiteness« nicht mehr wegzudenken.
Martin Forberg
- 49 Mit den Augen und Ohren der Anderen:**
Deutsch-chinesische Kulturmittler *Michael Poerner*
- 51 15 Fragen an Interkulturalisten**
- 52 Kultur zum Anfassen. Kultur zum Lesen.**
Interkulturelle Museumspädagogik und Literatur für Kinder
Romy Bauer

Interview

- 55 Ein Interview mit dem »Balkanizer« und Kosmopolit Danko Rabrenović** *Romy Bauer*

Review SIETAR Forum 2012+38

- 58 Was bedeutet eigentlich Arbeit?**
Sprachliche und kulturspezifische Unterschiede am Beispiel eines Begriffs *Bettina Strewe*
- 63 Forschungsbericht zum veränderten Blickverhalten von Führungskräften: Eine Eyetrackingstudie**
Birgit Breninger und Thomas Kaltenbacher
- 67 Interkulturelle Kompetenz in psychosozialen Serviceeinrichtungen** *Thomas Hegemann*

72 Rezensionen

76 SIETAR intern

Projektkoordinatorin Nicole Späth stellt sich vor ·
Der OE-Prozess von SIETAR Deutschland e. V. geht in die nächste Runde · SIETAR-Mitgliederversammlung 2013 · SIETAR Europa-Kongress 2013 · Nachruf Kevin Booker · Eine Reise durch die SIETAR-Regionalgruppen

80 Meldungen

- 82 mondial-Gewinnspiel**
- 82 Impressum**

Gerichte und Gerüchte



Estland

Diesen Herbst findet in Tallinn der internationale SIETAR Kongress »Global Reach, Local Touch« statt. Dies haben wir zum Anlass genommen, um auf den nächsten Seiten ein paar Gerichte und Gerüchte über Estland zu streuen. Recherchiert und zusammengestellt wurden sie von Astrid Porila und Romy Bauer. Informationen zum SIETAR Kongress finden sich auf Seite 77 in diesem Heft.

© ulkan - Fotolia.com

Ambiguitätstoleranz [...] beschreibt die Fähigkeit von Menschen, widerstreitende Bedürfnisse und Ansichten nebeneinander bestehen zu lassen. Das Bewusstsein, dass es für viele Probleme im Leben keine eindeutige Lösung gibt, verleiht Gelassenheit.

Taschenbuch Psychologie (2008). Compact, München.

Ambiguitätstoleranz

Ein mehrdeutiges psychologisches Konstrukt

Gertraud Kinne

Eine deutsche Frau steht am Strand von Mumbai. Die Sonne versinkt hinter dem Horizont, die warme Luft streichelt ihre Haut. Frauen mit Saris in bunten und fröhlichen Farben schlendern mit ihren lachenden Kindern am Strand entlang. Einige Frauen stehen bis zu den Hüften im Wasser und plantschen ausgelassen im Meer. Kinder toben in den sanften Wellen des Indischen Ozeans. Ein idyllisches Bild und ein schöner Ort. Die Frau entspannt sich und genießt den Abend. Sie weiß, dass dieser Ort dem indischen Gott Ganesha geweiht ist und sie taucht ein in die indische Kultur. Aber sie sieht auch noch etwas anderes. Das Wasser des Meeres ist schwarz und ölig. Plastikflaschen, Essensreste und anderer Unrat treiben in den Wellen. Die Frauen und ihre Kinder stehen in einer Kloake. Die Deutsche überfällt ein Ekelgefühl und sie spürt den Impuls, die indischen Kinder aus dem dreckigen und verseuchten Wasser zu holen.

Die Fähigkeit, »Vieldeutigkeit und Unsicherheit zur Kenntnis zu nehmen und ertragen zu können«, wird als Ambiguitätstoleranz bezeichnet. Der Umgang mit vieldeutigen und widersprüchlichen Situationen ist eine Herausforderung in vielen Bereichen des menschlichen Lebens. Im Hinblick auf die Anforderungen in interkulturellen Begegnungssituationen nimmt diese Fähigkeit hingegen eine Schlüsselfunktion ein. Ambiguitätstoleranz ist eine notwendige Voraussetzung für die Akzeptanz kultureller Fremdheit und den gewinnbringenden Umgang mit kultureller Vielfalt.

Ambiguitätstoleranz: Was ist das eigentlich genau?

Welches psychologische Konstrukt verbirgt sich hinter der Fähigkeit zur Ambiguitätstoleranz? Können wir die Ambiguitätstole-

ranz einer Person messen? Diese Fragen sind nicht nur für die wissenschaftliche Theorie und Forschung interessant. Sie berühren auch ein zentrales Anliegen der interkulturellen Trainerinnen und Trainer: Ist Ambiguitätstoleranz eine Fähigkeit, die im Rahmen eines interkulturellen Trainings verbessert werden kann? Ist Ambiguitätstoleranz trainierbar und wenn ja, wie?

Ambiguitätstoleranz klingt gut

Der Begriff enthält zum einen das Wort »Toleranz«, das insbesondere im interkulturellen Kontext positive Assoziationen auslöst. Das Wort »Ambiguität« ist darüber hinaus ein faszinierendes Fremdwort. Es entspricht dem deutschen Wort »Mehrdeutigkeit« und leitet sich ab vom lateinischen *ambo* (>beide<), *ambiguus* (>doppeldeutig<, >mehrdeutig<, >uneindeutig<)². Worte, Zeichen, Symbole, aber auch soziale Situationen können in diesem Sinne mehrere Bedeutungen enthalten (Ziegler 2010).

Ambiguitätstoleranz ist ein psychologisches Konstrukt

Ambiguitätstoleranz (Pendant: Ambiguitätsintoleranz) ist ein Konstrukt, das in den unterschiedlichen Disziplinen der Psychologie entweder als Persönlichkeitsmerkmal, kognitiver Stil, Einstellung oder auch als kognitiv-emotionaler Prozess definiert wird. Zur Messung der Ambiguitätstoleranz wird eine Reihe unterschiedlicher psychologischer Skalen in Forschung und Praxis eingesetzt, die diverse Aspekte und Dimensionen der Ambiguitätstoleranz erfassen.

Die Psychologin Frenkel-Brunswik (1949) prägte den Begriff »Intoleranz gegenüber Mehrdeutigkeit« (*intolerance of ambiguity*) mit der Definition: »[A] tendency to resort to black-white

solutions, to arrive at premature closure as to valuative aspects, often at the neglect of reality, and to seek for unqualified and unambiguous overall acceptance and rejection of other people.» (Frenkel-Brunswik 1949: 115)

Frenkel-Brunswik war eine der ersten Frauen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts an einer Universität studierten. Als Jüdin emigrierte sie in die USA und wurde durch ihre Mitarbeit an der Studie zur Autoritären Persönlichkeit (Adorno et al. 1950) und ihr Konzept der Ambiguitätsintoleranz (Frenkel-Brunswik 1949) berühmt. Sprung (2011) vermutet, dass ihre Studien auf dem Gebiet der Vorurteilsforschung auch eine wissenschaftliche Antwort auf das selbst erlebte Unrecht sein könnten.

Als interdisziplinäre Forscherin integrierte Frenkel-Brunswik Theorien der Psychoanalyse, Sozialpsychologie und Philosophie in ihr Paradigma der Ambiguitätsintoleranz. Aus dem Blickwinkel der Psychoanalyse und dem dort verankerten Phänomen ambivalenter Gefühle gegenüber einer Person oder einem Objekt begreift Frenkel-Brunswik Ambiguitätsintoleranz als Persönlichkeitseigenschaft, die auf der emotionalen Ebene dazu dient, Mehrdeutigkeiten abzuwehren. Darüber hinaus definiert sie das Konstrukt auch sozialpsychologisch als »Basisvariable in der emotionalen und kognitiven Orientierung eines Individuums gegenüber dem Leben« (Frenkel-Brunswik 1949: 113).

Budner (1962) entwickelte vor über 30 Jahren ein psychologisches Messinstrument, das in der Forschung häufig eingesetzt wurde. Er beschreibt das Konstrukt der Ambiguitätstoleranz als Persönlichkeitsmerkmal mit »the tendency to perceive ambiguous situations as desirable« (Budner 1962: 29) und berücksichtigt damit in seiner Definition einen motivationalen Aspekt der Ambiguitätstoleranz. Ambiguitätsintoleranz wird hingegen als »the tendency to perceive [...] ambiguous situations as sources of threat« (Budner 1962: 29) bezeichnet. Damit liegt der Fokus der Ambiguitätsintoleranz auf dem emotionalen Aspekt der erlebten Bedrohung durch widersprüchliche Situationen.

MacDonald (1970) hebt wie Budner die Suche nach mehrdeutigen Situationen in seiner Definition der Ambiguitätstoleranz heraus: [...] *persons having high tolerance of ambiguity (a) seek out ambiguity; (b) enjoy ambiguity; and (c) excel in the performance of ambiguous tasks.* (MacDonald 1970: 791)

Reis (1991) sieht in den Definitionen von Budner und MacDonald eine Veränderung der Dimensionalität des Konstrukts: Das zunächst eindimensionale Konstrukt Ambiguitätsintoleranz von Frenkel-Brunswik erhält nun einen bipolaren Charakter mit den Polen »hohe Ambiguitätssuche« und »hohe Ambiguitätsvermeidung« (Reis 1991: 7).

Furnham und Ribchester (1995) listen eine Reihe von Validierungsstudien aus den Jahren 1950 bis 1970 auf, die einen korrela-

tiven Zusammenhang des Konstrukts Ambiguitätsintoleranz mit Ethnozentrismus, konservativer politischer Haltung, autoritärem Führungsstil, traditionellem Geschlechterrollenverständnis und religiösem Fundamentalismus zeigen. Trotz dieser nicht überraschenden Korrelationen stellt Ambiguitätstoleranz für die Autoren weder ein konsistentes noch ein eindimensionales psychologisches Konstrukt dar (zusammengefasst in Furnham/Ribchester 1995).

Neben der genannten Skala von Budner gibt es eine Vielzahl psychologischer Messverfahren, die den Anspruch erheben, das Konstrukt der Ambiguitätstoleranz zu messen. Herman et al. (2009) kritisieren die geringe Zuverlässigkeit der psychometrischen Skalen, die Uneinigkeit hinsichtlich der Ein- oder Mehrdimensionalität des Konstrukts wie auch die unterschiedlichen Kontexte, in denen die Studien durchgeführt wurden. Sie sehen darin die Ursache für die voneinander abweichenden und zum Teil widersprüchlichen Ergebnisse testtheoretischer Studien.

Im Folgenden werden exemplarisch zwei psychologische Skalen vorgestellt, denen ein mehrdimensionales Konstrukt der Ambiguitätstoleranz zugrunde liegt.

Radant und Dalbert (2003) identifizieren in ihrem Messinstrument fünf Subdimensionen der Ambiguitätstoleranz, die faktoriell valide unterschieden werden können: Ablehnung von Ambiguität, Abwechslungspräferenz, Beendigung von Am-

biguität, Wahrnehmung von Ambiguität und Präferenz komplexer Probleme.

Ein bekanntes deutschsprachiges Messverfahren ist das Inventar zur Messung der Ambiguitätstoleranz (IMA-40) von Reis (1991). Das Instrument findet Verwendung in der Klinischen Psychologie, Organisationspsychologie (z. B. Selektion von Führungskräften) und Pädagogischen Psychologie. Reis vertritt einen bereichsspezifischen Ansatz, der das Konstrukt als multidimensional begreift. Das bedeutet, dass eine Person, die in einem Bereich eine hohe Ambiguitätstoleranz aufweist, möglicherweise in einem anderen Bereich eine niedrige Ausprägung zeigt. Es werden fünf faktorenanalytisch unterscheidbare Dimensionen erfasst: Ambiguitätstoleranz/-intoleranz gegenüber unlösbar erscheinenden Problemen, sozialen Konflikten und Rollenstereotypen sowie Elternbild und Offenheit für neue Erfahrungen. Die Dimension »Offenheit für neue Erfahrungen« kommt den Anforderungen interkultureller Begegnungssituationen am nächsten und enthält beispielsweise das Item »Ich brauche eine vertraute Umgebung, um mich wohlfühlen« (Reis 1991).

Ambiguitätstoleranz in verschiedenen Anwendungsfeldern der Psychologie

Das Konstrukt Ambiguitätstoleranz ist nicht nur ein Gegenstand der psychologischen Forschung und Testkonstruktion, sondern



Vexierbild: Kavaliers

spielt auch eine wichtige Rolle in einer Reihe von Anwendungsfeldern der Psychologie.

Ambiguitätstoleranz wird zum einen ausführlich im Zusammenhang mit Führungsstilen und Kreativität diskutiert (Furnham/Ribchester 1995; Stoycheva 2008). Ambiguitätstoleranz ist aber auch eine wichtige Variable in der Klinischen Psychologie. Studien zeigen, dass Patienten mit einer ausgeprägten Depression sowohl eine emotionale als auch eine kognitive Ambiguitätsintoleranz aufweisen (Faller/Lang 2011).

Ambiguitätstoleranz wird – neben bestimmten Techniken wie »aktives Zuhören« – auch als eine notwendige Fähigkeit im Zusammenhang mit der Ausübung einer beratenden oder therapeutischen Tätigkeit im psychosozialen Bereich gesehen (Levitt et al. 2005).

Auch für andere Berufsgruppen scheint diese Fähigkeit eine wichtige Bedeutung zu haben. Dalbert und Radant (2010) betonen, dass Ambiguitätstoleranz zwar eine wichtige Ressource im Schulalltag von Lehrkräften darstellt, diese Fähigkeit bei Lehrkräften aber eher gering ausgeprägt ist. Die Autoren fordern daher, die Entwicklung von »Unsicherheitstoleranz« in der Lehrerbildung zu fördern.

Ambiguitätstoleranz und kulturelle Vielfalt

Gesellschaftliche Initiativen wie Prozesse der interkulturellen Öffnung in der Verwaltung oder Unternehmerinitiativen wie die Charta der Vielfalt wollen ein Arbeits- und Lebensumfeld in Deutschland schaffen, das von kultureller Vielfalt geprägt ist. Um die kulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft als Mehrwert und Ressource zu sehen, bedarf es notwendigerweise der Fähigkeit, »Widersprüchlichkeiten, Inkonsistenzen oder mehrdeutige Informationslagen in ihrer Vielschichtigkeit wahrzunehmen und positiv zu bewerten« (Reis 1991). Die Fähigkeit zur Ambiguitätstoleranz nimmt daher einen besonderen Stellenwert in unserer Gesellschaft ein.

Ambiguitätstoleranz ist die Voraussetzung oder je nach Standpunkt auch ein Merkmal der interkulturellen Kompetenz. Deardorff (2006) verortet in ihrem dynamischen Modell der interkulturellen Kompetenz die Ambiguitätstoleranz als Teilbereich der notwendigen Haltungen und Einstellungen. Neben der Wertschätzung von Vielfalt, Akzeptanz/Toleranz und *open-mindedness* wird postuliert: »Wesentlich für Interkulturelle Kompetenz ist schließlich, dass man entstehende Unsicherheiten zulässt, sich immer wieder neu auf fremde Situationen einlässt und diese Erfahrungen kontinuierlich reflektiert (sog. Ambiguitätstoleranz).« (Deardorff 2006: 8)

Entwicklung und Förderung der Ambiguitätstoleranz finden sich als Ziele in vielen Programmen interkultureller Trainingsanbieter. Aber ist Ambiguitätstoleranz als Persönlichkeitseigenschaft überhaupt modifizierbar? Wie und womit kann man diese Fähigkeit trainieren?

Ambiguitätstoleranz als kognitiv-emotionaler Prozess der psychologischen Wahrnehmung und Informationsverarbeitung

Im Kontext der Entwicklung interkultureller Kompetenzen ist es lohnend, einen Blickwechsel vorzunehmen. Was passiert eigent-

lich auf den Ebenen der psychologischen Wahrnehmung und Informationsverarbeitung in einer Situation, die eine Herausforderung für die Ambiguitätstoleranz darstellt? Betrachten wir kurz das oben dargestellte Fallbeispiel: Die deutsche Frau am Strand von Mumbai nimmt bestimmte Dinge wahr, sie interpretiert, aktiviert Stereotypen, knüpft an Gedächtnisinhalte an und erlebt widersprüchliche Gefühle.

Bereits Norton (1975) definiert Ambiguitätsintoleranz als Tendenz der menschlichen Informationsverarbeitung, unklare Informationen in einer bestimmten Art und Weise wahrzunehmen oder als unangenehm oder bedrohlich zu interpretieren: »*Intolerance of ambiguity is a tendency to perceive or interpret information marked by vague, incomplete, fragmented, multiple, probable, unstructured, uncertain, inconsistent, contrary, contradictory, or unclear meanings as actual or potential sources of psychological discomfort or threat.*« (Norton 1975: 608)

Während bei Norton Wahrnehmung und Interpretation der »unklaren« Information im Vordergrund stehen, fokussieren Lustig und Koester (2010) auf den emotionalen und verhaltensbezogenen Aspekt der Ambiguitätstoleranz: »*Some are extremely nervous, highly frustrated, or even hostile toward the new situations and those who may be present in them. Those who do not tolerate ambiguity well may respond to new and unpredictable situations with hostility, anger, shouting, sarcasm, withdrawal, or abruptness.*« (Lustig/Koester 2010: 76)

Roth und Köck (2011) sehen eine große Herausforderung in interkulturellen Begegnungen darin, den Umgang mit unangenehmen Gefühlen und Ängsten zu lernen. Im Zusammenhang mit der Kontrolle der emotionalen Betroffenheit wird die Ambiguitätstoleranz als Technik des interkulturellen Umgangs gesehen. Es geht darum, »unklare, wenig eindeutige Situationen mit ungewissem Ausgang auszuhalten [...], erst einmal abzuwarten und zu beobachten« (Roth/Köck 2011: 53). Die Ambiguitätstoleranz wird hier zu einem Verhaltensmuster, das zur Bewältigung starker Emotionen in nicht eindeutigen Situationen eingesetzt werden kann.

Fahrenberg (2007) geht noch einen Schritt weiter und hebt in seiner Definition der Ambiguitätstoleranz den Aspekt der Perspektivenübernahme hervor, dem im Rahmen der interkulturellen Kompetenz eine besondere Bedeutung zukommt: »*Intoleranz der Mehrdeutigkeit (Ambiguität): mehrdeutige, widersprüchliche Sachverhalte werden schlecht ertragen; eine starre, unflexible, zwanghafte Haltung; Zwischentöne und komplexe Sachverhalte irritieren und werden abgelehnt; Unfähigkeit, sich in die Sichtweise anderer hineinzuversetzen (Perspektiven-Übernahme).*« (Fahrenberg 2007: 60)

Kann Ambiguitätstoleranz trainiert werden?

Die Vielschichtigkeit des psychologischen Konstrukts Ambiguitätstoleranz erschwert die Arbeit der interkulturellen Trainer/-innen. Betrachten wir Ambiguitätstoleranz als relativ überdauernde Eigenschaft einer Person, die eine bestimmte Handlungsbereitschaft beinhaltet, so ist fraglich, ob diese Eigenschaft – etwa durch ein interkulturelles Training – veränderbar ist. In der Literatur finden sich nur spärliche Hinweise im Hinblick auf die

Betrachtung der Ambiguitätstoleranz als abhängige Variable. Glover et al. (1978, zitiert nach Furnham/Ribchester 1995) konnten nachweisen, dass die Teilnahme an einem interkulturellen Simulationsspiel die Ambiguitätstoleranz der Teilnehmenden erhöht und eine dogmatische Einstellung verringert. Müller-Christ und Weßling (2007) stellen Ansätze in der Führungskräfteausbildung und Personalentwicklung vor, die mit der Schaffung ambiguer Lernumgebungen respektive Problemlösesituationen eine Möglichkeit zur Modifikation von Ambiguitätstoleranz bieten.

Hinsichtlich der methodischen Umsetzung im interkulturellen Training bietet sich zum einen die Simulation komplexer Situationen mit widersprüchlichen Informationen an. Hiller und Vogler-Lipp (2009) stellen in ihrer Auflistung interkultureller Trainingsmethoden für den Hochschulbereich ein interaktives Simulationsverfahren vor, das ein Feedback zur Ausprägung der Ambiguitätstoleranz erlaubt.

Ein interessanter methodischer Ansatz findet sich im interkulturellen Lehrgangssystem Culture Communication Skills® (Bassenhorst 2012). Hier wird eine Technik vermittelt, die den Umgang mit emotionaler Betroffenheit in fremdkulturellen Begegnungen trainiert.

Psychologische Theorien des Stresserlebens und der Stressbewältigung eröffnen weitere Möglichkeiten, die emotionale Komponente der Ambiguitätstoleranz positiv zu beeinflussen. Das Erleben von Mehrdeutigkeit und die Verarbeitung widersprüchlicher Informationen in Phasen der Akkulturation oder in interkulturellen Begegnungssituationen werden oft von psychischen Stressreaktionen begleitet (Gröschke 2013). Unter dem Aspekt der psychologischen Stressbewältigung könnte auch das Erlernen bestimmter Entspannungstechniken Menschen mit niedriger Ambiguitätstoleranz dabei unterstützen, ihr emotionales Stresserleben in widersprüchlichen Situationen zu verringern und damit ihre interkulturelle Handlungsfähigkeit zu erhalten.

Literatur

Adorno, Theodor W./Frenkel-Brunswik, Else/Levinson, Daniel J./Sanford, R. Nevitt (1950): **The authoritarian personality**. Harper, New York. • Bassenhorst, Markus (2012): **Ein kultursensibles Auge entwickeln – das Lehrgangssystem Culture Communication Skills®**. In: Mondial – SIETAR Journal für interkulturelle Perspektiven, 1/2012, S. 10–11 • Budner, S. (1962): **Intolerance for ambiguity as a personal variable**. In: Journal of Personality, Nr. 30, S. 29–50 • Dalbert, Claudia/Radant, Matthias (2010): **Ungewissheitstoleranz bei Lehrkräften**. In: Journal für LehrerInnenbildung, Nr. 10, S. 53–57 • Deardorff, Darla (2006): **Policy Paper on Intercultural Competence**. In: Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.): **Interkulturelle Kompetenz – Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts?** Bertelsmann, Gütersloh • Fahrenberg, Jochen (2007): **Menschenbilder. Psychologische, biologische, interkulturelle und religiöse Ansichten**. Institut für Psychologie, Freiburg • Faller, Hermann/Lang, Hermann (2011) (Hrsg.): **Depression: Klinik, Ursachen, Therapie**. Königshausen & Neumann, Würzburg • Frenkel-Brunswik, Else (1949): **Intolerance of Ambiguity as an Emotional and Perceptual Perso-**

nality Variable. In: Journal of Personality, Nr. 18, S. 108–143 • Furnham, Adrian/Ribchester, Tracy (1995): **Tolerance of ambiguity: A review of the concept, its measurement and applications**. In: Current Psychology, 14 (3), S. 179–199 • Gröschke, Daniela (2013): **Kompetenzen im Umgang mit Stress in interkulturellen Settings**. In: Genkova, Petia/Ringeisen, Tobias/Leong, Frederick T. L. (Hrsg.): **Handbuch Stress und Kultur: Interkulturelle und Kulturvergleichende Perspektiven**. Springer, Wiesbaden • Herman, Jeffrey L./Stevens, Michael J./Bird, Allan/Mendenhall, Mark/Oddou, Gary (2009): **The Tolerance for Ambiguity Scale: Towards a more refined measure for international management research**. In: International Journal of Intercultural Relations, Nr. 34, S. 58–64 • Hiller, Gundula-Gwenn/Vogler-Lipp, Stefanie (2009) (Hrsg.): **Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz an Hochschulen. Grundlagen, Konzepte, Methoden**. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden • Levitt, Dana/Heller, Jacques/Jodi D. (2005): **Promoting Tolerance for Ambiguity in Counselor Training Programs**. In: Journal of Humanistic Counseling, Education & Development, 44 (1), S. 46–54 • Lustig, Myron/Koester, Jolene (2010): **Intercultural Competence**. Pearson Education, Boston • MacDonald, A. (1970): **Revised scale for ambiguity tolerance: Reliability and validity**. In: Psychological Reports, Nr. 26, S. 791–798 • Müller-Christ, Georg/Weßling, Gudrun (2007): **Widerspruchsbewältigung, Ambivalenz- und Ambiguitätstoleranz**. In: Müller-Christ, Georg/Arndt, Lars/Ehner, Ina (Hrsg.): **Nachhaltigkeit und Widersprüche**. Lit-Verlag, Hamburg • Norton, Robert W. (1975): **Measurement of ambiguity tolerance**. In: Journal of Personality Assessment, Nr. 39, S. 607–619 • Radant, Matthias/Dalbert, Claudia (2003): **Zur Dimensionalität der Ambiguitätstoleranz**. Poster auf der 7. DPPD-Tagung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Halle • Reis, Jack (1991): **Inventar zur Messung der Ambiguitätstoleranz (IMA-40)**. Asanger, Frankfurt a. M. • Reis, Jack (1997): **Ambiguitätstoleranz. Beiträge zur Entwicklung eines Persönlichkeitskonstrukts**. Asanger, Heidelberg • Roth, Juliana/Köck, Christoph (2011) (Hrsg.): **Interkulturelle Kompetenz. Handbuch für die Erwachsenenbildung**. EduMedia GmbH, Stuttgart • Sprung, Helga (2011): **Else Frenkel-Brunswik: Wanderrin zwischen der Psychologie, der Psychoanalyse und dem Logischen Empirismus**. In: Volkmann-Raue, Sibylle/Lück, Hermann (Hrsg.): **Bedeutende Psychologinnen des 20. Jahrhunderts**. Springer, Wiesbaden • Stoycheva, Katya (2008): **The new and the best: ambiguity tolerance and creativity motivation**. In: XXIX International Congress of Psychology, Invited symposium IS-008 »Tolerance for ambiguity, creativity, and personality«, 20.–25. Juli 2008, Berlin • Wolfradt, Uwe/Rademacher, Jeanne (1999): **Interpersonale Ambiguitätsintoleranz als klinisches Differentialkriterium: Skalenentwicklung und Validierung**. In: Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 20 (1), S. 72–79 • Ziegler, René (2010): **Ambiguität und Ambivalenz in der Psychologie. Begriffsverständnis und Begriffsverwendung**. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, Nr. 158, S. 125–171

Autorin

Dr. Gertraud Kinne ist Diplom-Psychologin, Lehrbeauftragte für Interkulturelle Kommunikation, Interkulturelle Trainerin und Coach, Trainerin Culture Communication Skills®. **Kontakt** mail@dr-kinne.de

Bildquelle <http://www.3d-museum.de/images/Kavaliere.jpg>

1 Taschenbuch Psychologie (2008). Compact, München.

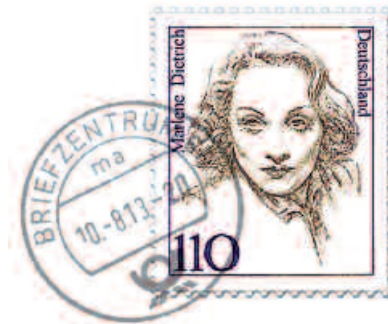
2 Häcker, Hartmut/Stapf, Kurt-H. (2004) (Hrsg.): **Dorsch Psychologisches Wörterbuch**. Hans Huber, Bern.

3 Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Mehrdeutigkeit>, Zugriff am 30.05.2013.

mondial-Gewinnspiel

Welches Symphonieorchester hat mehr Mitglieder als die Armee des Landes?

- a) Niederlande
- b) Monaco
- c) Luxemburg
- d) Estland
- e) Island



Senden Sie die Lösung per Postkarte an: Redaktion **mondial** · Stichwort: Gewinnspiel 2013 · Wundtstraße 58, 14057 Berlin.

Einsendeschluss ist der 1. November 2013

Die Gewinner werden per Losverfahren auf der SIETAR-Mitgliederversammlung am 23. November 2013 in Frankfurt am Main ermittelt und im Mitgliederbereich der Website (www.sietar-deutschland.de) bekannt gegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Zu gewinnen gibt es:

1. Preis

eine ermäßigte SIETAR-Mitgliedschaft für ein Jahr (im Wert von 100 Euro statt 160 Euro)

2. Preis

das aktuelle Buch aus der SIETAR-Schriftenreihe von Alexander Thomas, *Leben und Arbeiten in internationalen Kontexten, Schriften-sammlung zur interkulturellen Kompetenz*

3. Preis

alle Ausgaben der bislang erschienenen SIETAR-Wirtschaftsdialoge in gebundener Form zu den Themen Diversity, China, Organisationsentwicklung, Indien und Sicherheit (in Planung)

Redaktionelle Notiz Um sich auf eine gendergerechte Schreibweise von Personenbezeichnungen zu einigen, die aber auch mit Sonderformen oder Doppelnennungen der maskulinen und femininen Form durchsetzte Texte vermeidet, hat das Team von **mondial** die Köpfe rauchen lassen und folgende Regelung formuliert, sofern Autoren nicht auf ihrer eigenen Schreibweise bestehen. In **mondial** sind grammatische maskuline Personenbezeichnungen immer dann geschlechtsabstrahierend als sogenanntes generisches Maskulinum zu lesen, wenn sie gleichermaßen Menschen aller natürlichen Geschlechter bezeichnen (können), obwohl auch diese Schreibweise nicht unumstritten und unmissverständlich ist.

Impressum

mondial

SIETAR Journal für interkulturelle Perspektiven · Herausgegeben von SIETAR Deutschland e. V. · Vereinsnummer: VR 5517
Postfach 31 04 16 · 68264 Mannheim · www.sietar-deutschland.de **Erscheinungsweise** einmal jährlich im Sommer.
Inhalt Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Verfassermeinung wieder und spiegeln nicht notwendigerweise die der Redaktion. **Redaktion** Friederike von Denffer · Berlin · denffer@mondial-journal.de **Redaktionelle Mitarbeit** Romy Bauer · Chemnitz · redaktion@mondial-journal.de · Prof. Dr. Juliana Roth · München · j.roth@ikk.lmu.de · Martin Forberg · Berlin

martin.forberg@web.de **Lektorat** Martin Zimmermann · Magdeburg · info@lektorat-zimmermann.de · Romy Bauer · Chemnitz · redaktion@mondial-journal.de **Anzeigen** Gaby Hofmann · Mannheim · office@sietar-deutschland.de **Satz und Layout** Dirk Biermann · Potsdam · www.dirkbiermann.net **Druck** GS Druck und Medien GmbH Potsdam **Redaktionsadresse** Friederike von Denffer · Wundtstraße 58 · 14057 Berlin · Tel. 030-88 53 23 12 **Copyright** Die Redaktion ist bestrebt, in allen Publikationen die Urheberrechte zu beachten. Sofern nicht anders angegeben, liegen die Copyrights von Texten, Abbildungen und Grafiken bei den Autoren bzw. Verlagen. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung der Copyright-Haltenden. Bitte wenden Sie sich mit Anregungen und Ideen für Beiträge an die Redaktion. **ISSN 1867-0253** · www.mondial-journal.de

**Sonderkonditionen für Mitglieder
von SIETAR Deutschland bei:**



PSYCHOLOGIE HEUTE

Mehr Informationen erteilt Ihnen
die Geschäftsstelle gerne auf Anfrage:
office@sietar-deutschland.de

SIETAR im Internet

SIETAR in Europa

SIETAR Bulgaria www.sietarbulgaria.org
SIETAR Deutschland (Germany) www.sietar-deutschland.de
SIETAR España (Spain) www.sietar.es
SIETAR France www.sietar-france.org
SIETAR Ireland www.sietarireland.net
SIETAR Italia (Italy) www.sietar-italia.org
SIETAR Nederland (Netherlands) www.sietar.nl
SIETAR Österreich (Austria) www.sietar.at
SIETAR Polska (Poland) www.sietar-polska.pl
SIETAR UK (United Kingdom) www.sietar.org.uk

Andere nationale SIETAR

SIETAR Arabia www.sietar-me.org
SIETAR BC (Canada) www.sietar.bc.ca
SIETAR India www.sietarindia.org
SIETAR Japan www.sietar-japan.org
SIETAR USA www.sietarusa.org

Supranationale SIETAR

Young SIETAR www.youngsietar.org
SIETAR Europa www.sietar-europa.org

Weitere Sektionen sind in Gründung. Aktuelle Informationen
finden sich auf der Seite von SIETAR Europa.

Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

**Nutzen Sie die Chance,
um auf sich und Ihr
Unternehmen aufmerksam
zu machen!**



mondial ist im deutschsprachigen Raum das führende Fachblatt für interkulturelle Fragestellungen aus Theorie und Praxis. Fast die gesamte Auflage wird an feste Abonnenten verteilt und im Bahnhofsbuchhandel vertrieben. Aus Erfahrung wissen wir, dass **mondial** und somit Ihre Anzeige gerne weitergereicht werden.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne

Gaby Hofmann · office@sietar-deutschland.de
 Tel. 0621-717 90 02 · Fax 0621-717 90 046

Mediadaten finden Sie auf unserer Website
www.mondial-journal.de

